Kultusminister: Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen nicht kleinreden

Lutz Rodig und andere Gäste bringen in Großenhain beim von der SZ organisierten Austausch viele Probleme zur Sprache.

Von Catharina Karlshaus

Von Catharina Karlshaus

Die Thematik ist keineswegs vergnügungssteuerpflichtig. Als Thomas Jacobi im März in einem SZ-Gespräch über die Zunahme der Gewaltbereitschaft unter Kindern und Jugendlichen spricht, ist dem Leiter der Großenhainer Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen durchaus bewusst, ein heißes Bisen anzupacken. Eine äußerst bedenkliche Entwicklung – an der einzügigen Einrichtung lernen 126 Schüler aus allen Teilen des Landkreises Meißen in den Klassen 1 bis 9 –, die der 40-Jährige aber gern in die Öffentlichkeit rücken und nicht zuletzt die Bildung eines Netzwerkes anregen möchte.

In dieser Woche war es nun so weit. Auf Einladung der Sächsischen Zeitung traf

In dieser Woche war es nun so weit. Auf Einladung der Sächsischen Zeitung traf sich in Großenhain nun erstmalig ein Kreis von Menschen, die gewissermaßen von Be-rufswegen etwas zur jetzigen Situation an Schulen beziehungsweise zum Miteinan-der von Jugendlichen sagen können, – und offenkundig um Verbesserungen bemüht

Gewaltbereitschaft verschärft sich

Gewaltbereitschaft verschärft sich Schulleiter Thomas Jacobi macht dabei keinen Hehl daraus, dass die Probleme schon vor der Corona-Pandemie latent vorhanden waren. Eine thematische Blase, die nun geplatzt wäre, der Punkt erreicht worden sei, dass sich die Schule nicht mehr selbst behelfen könne. Bedeutet praktisch: Habe man früher die Konflikte zwischen Schülern aus eigenen Kräften versucht zu lösen, habe sich inzwischen die Dimension der Gewaltbereitschaft verschärft. Bedrohungen und Beleidigungen von Lehrkräften wären ebenso an der Tagesordnung wie körperliche Auseinandersetzungen und inder vergangenen Woche gar eine sexuelle Belästigung eines Schülers. "Deshalb wünsche ich mir eine Thematisierung in der Offentlichkeit und das laute gemeinsame

Belästigung eines Schülers. "Deshalb wünsche ich mir eine Thematisierung in der Öffentlichkeit und das laute gemeinsame Nachdenken, wie wir dagegen angehen und vor allem präventiv handeln können." Sachsens Kultusminister Christian Pfwarz (CDU) hatte sein Kommen zur Gesprächsrunde sofort zugesagt und machte in Großenhein auch anhand von Zahlen deutlich, weshalb. Demnach sei der Trend eindeutig, die hausinternen Meldungen über Gewalt an sächsischen Schulen würden deutlich zunehmen Immerhin wären die Schulen dazu angehalten, Ereignisse, die den Schulbertrieb in erheblichem Maße negativ beeinträchtigen, unverzüglich zu melden. Zu diesen sogenannten besonderen Vorkommnissen werde zwar keine amtliche Statistik geführt und die Meldungen würden auch in Qualität und Quantität stark voneinander abweichen. "Dennoch haben wir in die Unterlagen der ersten Monate dieses Jahres geschaut und sie dem Vergleichszeitraum im Jahr 2019 gegenübergestellt", erklärt Christian Piwarz.

Wurde vor vier Jahren noch von 152 Vorkommnissen berichtet, wären es in den ersten Monaten dieses Jahres bereits 286 gewesen. In rund 80 Fällen sei es zu verba-



Die Sächsische Zeitung brachte sie in Großenhains Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen an einen Tisch: Schulleiter, Kultusmi-

ler oder körperlicher Gewalt an Schulen ge-kommen – im Übrigen zahlenmäßig der größte Anteil an den diesjährigen Meldun-gen. Darin verwickelt gewesen wären in erster Linie Schülerinnen und Schüler un-tereinander.

tereinander.
Angesichts von insgesamt 430.000
Schülerinnen und Schülern an öffentlichen sächsischen Schulen könne zwar
glücklicherweise nicht die Rede von einem
Massenphänomen sein. Aber wir dürfen
die Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen
Leitzenstwere belaingedan! keineswegs kleinreden!

Elternhäuser durch Krisen belastet

Elternhäuser durch Krisen belastet
Eines, das Dresdens Polizeipräsident Lutz
Rodig ebenfalls mit Zahlen untersetzen
kann. Seit vergangenem Herbst habe die
lugendkriminalität deutlich zugenommen.
Auch wenn es erkennbare Unterschiede
zwischen der Landeshauptstadt und der
landlichen Region Meißen gebe, sei dort
die Welt, wie möglicherweise angenomen, keineswegs in Ordnung, Mit bisher
109 registrierten Straffaten an den Schulen
68 Kreises waire im Jahr 2022 der höchste
Stand in den letzten zehn Jahren erreicht
worden. Während Sachbeschädigungen
knapp die Hälfte der Delikte ausmache,
verteile sich der Rest auf einfache, aber
auch gefährliche und schwere Körperverletzungen und Rauschgiftkriminalität. "In
Großenhain fallen die Zahlen immer noch
geringer aus, aber auch hier ist eine steigende Tendenz zu beobachten", weiß Lutz
Kodig, Mit gezielten Präventionsangeboten
zum Umgang mit Gewalt sei man nach der zum Umgang mit Gewalt sei man nach der Pandemie wieder regelmäßig an den Schulen vor Ort zu Gast. Das hiesige Polizeire-vier wäre für Großenhains Schulen immer ansprechbar, so die Leiterin des Kriminal-dienstes Großenhain, Doreen Lederer. Eine

Möglichkeit nicht nur zur Förderung von speziellen Lernkompetenzen, sondern auch um Respektspersonen wie Polizeibeamte im achtungsvollen Selbstverständnis wahrzunehmen.
Ein Verständnis, an welchem es nach Auffassung der Schulsozialarbeiterin Franziska Schmidt von der Diakonie Meißen leider allzu häufig mangle. Seit Oktober 2018 sei sie nun an der Großenhainer Schule tätig und beobachte eine massive Gewaltsteigrung in allen Facetten – verbal als auch körperlich. Hinzu käme die starke Belastung von Elternhäusern aufgrund der zahlreichen gesellschaftlichen Probleme. Die eigentliche Mitwirkungspflicht von Mama und Papa am Erziehungsprozess des eige-

reichen gesellschaftlichen Probleme. Die eigentliche Mitwirkungspflicht von Mama und Papa am Erziehungsprozess des eigenen Kindes werde aus vielerlei Gründen an die Schule delegiert. Jund auch wir sind leider nur allzu oft die Reparaturwerkstatt für etwas, für das wir gar nicht verantwortlich sind", bekennt Raimo Siegert. Die Auflistung aller Symptome nütze absolut gar nichts, wenn nicht die Ursachen dafür beseitigt würden.

Ebenso wie sein Kollege hat Ludwig Trapp vom Team der Mobilen Jugendarbeit Großenhain & Priestewitz eine deutlich Überforderung der Jugendlichen registriert. Die geradezu inflationäre Überfüung anstandig verfügbaren Informationen, der ununterbrochene Zugriff auf eine virtuelle Welt und sich das völlige Dorthinzurückziehen-Können lasse die soziale Kompetenz und das achtungsvolle Miteinander verkümmern. Ein Respektgefühl gegenüber Erwachsenen, die Auspräugn von Werten und Normen ginge spürbar verloren. Stattdessen gebe es im Internet ungehinderten Zugriff auf Anleitungen zu Mobbing und Gewalt. Das alles bei viel zu wenig ausgeprägter Medienkompetenz, so

Christian Piwarz, deren Aneignung als solche tatsächlich auch im Freistaat eine groBe Baustelle darstelle. Also allen Grund,
den Kopf in den Großenhaimer Sand zu steken und untätig in der Problemanalyse
verharren? Nein, befand nicht nur der Leiter des Werner-von-Siemens-Gynnasiums,
Klaus Liebtrau. Auch Oberbürgermeister
vem Mißbach setzte auf das starke Miteinander in der Stadt, welches über ein groges Angebot funktionsfähiger Vereine verfüge. Angebote, die Kinder und Jugendlichen je nach vorhandener Kapazität offensiver unterbreitet werden müssten. Eine
Mitwirkung im Sport oder bei der Feuerseher würde zum einen Disziplin und
Teamgeist befördern. Zum anderen aber
auch Erfolgserlebnisse schaffen. Und. "Wir
könnten uns damit vielleicht wieder einer
Form des Zusammenlebens annähern, als
Heranwachsende nicht nur ihre Rechte. Heranwachsende nicht nur ihre Rechte sondern auch ihre Pflichten kannten", gibt Sven Mißbach zu bedenken.

Zweite Runde in ein paar Monaten

Zweite Runde in ein paar Monaten
Eine Schelte der Jugendlichen und das Herbeiwünschen der guten alten Zeiten als abschließendes Fazit? Glücklicherweise
nicht! Stattdessen die Idee eines baldigen
Austausches aller städtischen Schulleiter
zum Problem, die Teilnahme von Pädagogen wie Thomas Jacobi an einem bereits
existierenden runden Tisch des Jugendamtes zur Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen die Zusage des Kultusministeriums. tes zur Gewaltbereitschaft unter Jugendli-chen, die Zusage des Kultusministeriums, im Falle von besonders gravierenden Mel-dungen Unterstützung zu geben und die Absicht, die Thematik weiterhin gemein-sam offensiv anzugehen. Wenn auch nicht vergnügungssteuerpflichtig: Eine zweite Großenhainer Runde in ein paar Monaten ist gebongt.

Gleich zwei Chorkonzerte am Sonnabend in Großenhain

Die Kantorei singt in der Marienkirche eine Abendmahls-Serenade mit musikalischer Begleitung. Singgemeinschaft und Musikschule treten im Kulturschloss auf.

Von Kathrin Krüger

Gleich zwei Angebote haben Chorliebha-Gleich zwei Angebote haben Chorliebha-ber an diesem Sonnabend in der Röder-stadt. In der Marienkirche wird die Kanto-rei die Serenade anlässlich ihres Geburtsta-ges zum Thema "Kommt zum Tisch des Herrn" ausgestalten. Im Kulturschloss singt zur gleichen Zeit die Singgemeinschaft mit Unterstützung des Musikschul-Jugendor-chesters Saitensprung ihr Konzert "Neue Wege". Was Kulturinteressierten eine Aus-wahl ermöglicht, zieht allerdings gegensei-tig Besucher ab. Beide Konzerte waren – so ist zu hören Beide Konzerte waren – so ist zu hören

Beide Konzerte waren – so ist zu horen – lange geplant. Am 24, Juni, dem Johannistag, bietet die Kantorei jedes Jahr ein Konzert: in diesem Jahr mit dem Streichensemble Charpentier aus Radebeul und Solisten. Es werden geistliche Musikstücke zum Jahresthema Abendmahl vorgetragen. Ein großes Chorwerk zu dem Thema existiert prech nicht:

noch nicht.

Die Kantorei besteht beileibe nicht nur
aus Sängern der Kirchgemeinde. Es singen
auch interessierte Nicht-Gemeindemitglieder mit, vor allem seit dem Weihnachtsoratorium im Vorjahr. Dort waren gezielt neue
Sänger geworben worden. Der 17-jährige
Florian Richter ist zum Beispiel dabeige-



Mitglieder der Großenhainer Kantorei proben für das Konzert am Sonn-abendnachmittag in der Marienkir-

blieben. "Mein Orgellehrer Joachim Jänke hat mich geworben, damit ich meine Stim-me trainiere", sagt der junge Mann, der sehr froh ist, wieder mitzusingen. Auch Bir-git Beecken aus Frauenhain hält der Kanto-tier in der Steine der Steine ist der Steine rei weiterhin die Treue. "Ich habe früher in Elsterwerda, in Bloßwitz und in Riesa in Chören mitgesungen", sagt die zierliche Frau aus dem Ortsteil Pfeife. Nach Corona

Choren mitgesungen", sagt die zierliche Frau aus dem Ortsteil Pfeife. Nach Corona hätte es sie nach Großenhain gezogen. "Und ich hatte vor, zu bleiben", entschied sie sich nach dem Bachschen Oratorium. Für Birgit Beecken ist es vor allem die sichne Gemeinschaft der Chorsänger, die sie regelmäßig zur Probe am Montagabend in die Marienkirche kommen lässt. "Ich fühle mich hier gut aufgehoben." 25 Sänger, darunter fünf Tenöre und seche Bäsee, proben seit Januar mit Unterbrechungen das einstündige Programm mit Choralkantaten von Felix Mendelssohn Bartholdy oder Georg Philipp Telemann. "Sie passen Iturgisch zu unserem Motto", sagt Kantorin Stephanie Hendel, die die Aufführung leitet. Auf einige Stammsänger der Kantorie muss sie leider diesmal verzichten. Als Solisten konnten Tenor Kyle Fearon–Wilson und Bass Marcin Ciesielzuk aus Dresden gewonnen werden. Anschaulich soll zum Konzert ein Abendmahlstisch gedecktwerden. Er verweist auch auf ein Kinderemusical zum Thema am 2. Juli und auf das große Gastmahl am 3. September, ebenfalls in der Marienkirche.

Im Kulturschloss zeigen die Singgemeinschaft unter Leitung von Anne Nitzsche und das Musikschulorchester mit Carnen Likusks sowie Solistin Lea Göpel aus Berlin musikalisch neue Wege auf, Modernen Volkslieder, Stücke aus der erfolgreichen "Missa Kwela", die die Singgemeinschaft unter Leitung von Anne Nitzsche und das Musikschulorchester mit Carnen Likusks kowie Solistin Lea Göpel aus Berlin musikalisch neue Wege auf, Modernen Volkslieder, Stücke aus der erfolgreichen "Missa Kwela", die die Singgemeinschaft unter Leitung von Anne Nitzschung warten auf die Besucher Auch dieses Programm wird etwa eine Stunde dauern.

■ Karten für die Marienkirche: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro (Schüler und Studenten), über Kantorin Hendel oder an de Tageskasse; Karten fürs Kulturschloss: 12 Euro an der Ta-geskasse oder http://szlink.de/tickets_kulturschloss. Beide Conzerte beginnen 17 Uhr.





Alle guten Wünsche



kann. Eine Anzeige in der Sächsischen Zeitung

www.sz-link.de/